

Kloster Habsthal in Hohenjollern. (Vgl. P. Bon. Studer, *Murus et Antemurale etc.*, Muri 1720; Müllinen, *Helvetia sacra*, Bern 1858, I, 106 sqq.; P. Martin Riem, *Geschichte der Benedictiner-Abtei Muri-Gries*, 2 Bde., Stans 1888—1891.) [G. Mayer.]

Murmellius, Johannes, Humanist, geboren 1480 zu Roermonde in dem Herzogthum Geldern, der jetzigen Provinz Nimburg in Holland, kam um 1493 in die Schule des Alexander Hegius nach Deventer, studirte 1496—1500 an der Universität Köln, erlangte daselbst vier Jahre später die Magisterwürde, wirkte 1500—1513 zu Münster in Westfalen, zuerst in der Stellung eines Correctors an der durch Rudolf von Slangen reformirten Domschule, seit 1508 infolge eines Zerwürfnisses mit dem Rector Timann Kemmer als Rector der Subgerischule, 1513—1517 als Rector der Schule von Alkmaar in Holland, zuletzt, bei Plünderung dieser Stadt durch gelbbrühe Truppen zum Wegzug veranlaßt, einige Monate in Deventer und starb hier am 2. October 1517, wie man vielfach glaubte, an Gift. Er war ebenso hervorragend als Schulmann und Philolog wie als Dichter, und sein Name wurde in weiten Kreisen gefeiert. Die Schule von Münster lenkte, eine der ersten im nördlichen Deutschland, hauptsächlich unter Murmellius' Einfluß mit Entschiedenheit in neue Bahnen ein, indem sie die mittelalterlichen Lehrbücher, vor allem das Doctrinale des Franciscaners Alexander Gallus, beseitigte und durch bessere, den Forderungen des Humanismus mehr entsprechende ersetzte, auch die griechische Sprache in den Unterrichtsplan aufnahm. Murmellius verfaßte selbst zahlreiche Unterrichtsbücher; außer den ebenfalls zu diesem Zwecke bestimmten Gedichten beträgt ihre Zahl etwa 25. Mehrere seiner Schriften hatten einen außerordentlichen Erfolg; die *Pappa puerorum*, ein für den ersten lateinischen Unterricht bestimmtes Übungsbuch, erlebte in etwa 50 Jahren 32 Auflagen. Einige seiner Arbeiten erhielten sich über ein Jahrhundert, einzelne, wie die *Chrestomathie* aus Tibull, Propertius und Ovid, sogar bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts in den deutschen und holländischen Schulen. Wie verschiedenen Classikern, so wandte er auch einigen christlichen Schriftstellern seinen Fleiß zu; er gab die Schriften des Avitus von Vienna Colon. (?) 1508 und wieder Colon. 1509, sowie Voethius' Schrift *De consolatione philosophiae* ib. 1511 heraus und veröffentlichte letztere von Neuem bereits im folgenden Jahr zu Deventer mit eingehendem Commentar. Die Zahl seiner poetischen Erzeugnisse beläuft sich auf mehr als 200. Sieben Bändchen umfassen 160, zum Theil ziemlich umfangreiche Gedichte. Dazu kommen mehrere, welche an verschiedenen Orten zerstreut sind, und eine achte Sammlung, welche bisher noch nicht wieder aufgefunden worden. Den ersten Rang nehmen die *Elegiarum moralium libri quatuor* vom Jahre 1507 ein. Der Titel verräth bereits die Richtung. Murmellius zählte zu den Männern,

welche den alten Glauben mit der neuen Wissenschaft zu verbinden wußten, und bekundete in seiner lehramtlichen wie in seiner literarischen Thätigkeit großen religiös-sittlichen Ernst. Aus der Ehe, die er wahrscheinlich am Anfang seines Aufenthaltes in Alkmaar schloß, ging ein Sohn hervor, der wie der Vater Johannes hieß. Derselbe wurde in Nüttich zum Priester geweiht, trat später zum Protestantismus über und wurde Generalsuperintendent zu Oehringen in der Grafschaft Hohenlohe, dem jetzigen württembergischen Franken. Mit ihm scheint das Geschlecht ausgestorben zu sein. (Vgl. D. Reichling, *Johannes Murmellius*. Sein Leben und seine Werke. Nebst einem ausführlichen bibliographischen Verzeichniß sämtlicher Schriften und einer Auswahl von Gedichten, Freiburg 1880; *Ausgewählte Gedichte von Joh. Murmellius*, Urtext u. metrische Uebersetzung. Herausg. und mit Anmerkungen versehen von Dr. D. Reichling, Freiburg 1881.) [v. Junl.]

Murner, Thomas, wurde 1475, wahrscheinlich in Oberehenheim, nicht in Straßburg, geboren. Die letztere Stadt wurde aber insofern seine Vaterstadt, als seine Eltern 1481 dahin übersiedelten und er daselbst mit 15 Jahren in's Franciscanerkloster eintrat. Nach einer Mittheilung Wimpfeling's, deren Richtigkeit freilich in Zweifel gezogen werden kann, empfing er mit 19 Jahren die Priesterweihe. Dann studirte er zu Freiburg (1495—1497), zu Paris (1497—1499), wo er Magister der freien Künste wurde, und nach einem nochmaligen Aufenthalt in Freiburg zu Ratlau (1500—1501), wo er das Baccalaureat in der Theologie erlangte. Als er nach Straßburg zurückkehrte, gerieth er in eine literarische Fehde mit Jacob Wimpfeling, indem er gegen dessen *Germania* eine *Germania nova* veröffentlichte. Die Schrift bereitete ihm seitens der Schüler des Pädagogen viele Anfeindungen, und sie wurde durch den Magistrat verboten, zumal sie eine politische Tendenz zu haben schien, insofern Wimpfeling gegen den Anspruch der Franzosen, der Rhein sei die Grenze ihres Landes, sich erhoben hatte. Der Orden mußte übrigens seine Gelehrsamkeit zu schätzen. Auf den Provinzialcapiteln, welche zu Eßlingen 1503, Straßburg 1504 und Ueberlingen 1505 gehalten wurden, trat er als Redner auf; er predigte über das scholastische Thema: *Deum non esse ens*. Darauf wurde er zum Generalcapitel auf Pfingsten 1506 nach Rom berufen. Seine Bestrebungen fanden auch eine höhere Anerkennung. Kaiser Maximilian I. krönte ihn wegen seiner Bemühungen um die kirchliche Poesie und Verehrsamkeit, indem er die alten Dichter, auch die heidnischen, für die Theologie verwertete und diese gegen Befleckung durch ein barbarisches Latein sichere, 1505 zum Dichter. Im Frühjahr 1506 erhielt er in Freiburg die theologische Doctorwürde. Nach seiner Romreise wandte er sich wieder nach Ratlau und veröffentlichte daselbst 1507 sein *Chartiludium logicae*, eine Anweisung, die Logik